

Grußwort des Oberbürgermeisters

Anlass: Übergabe der Ehrenbürger-Urkunde an
Marga Goren-Gothelf

Termin: 14.09.2022, 14.30 Uhr

Ort: Rishon LeZion (Israel), HaCarmel Str. 20
(Büro des Bürgermeisters)

Begrüßung: (Auf der Grundlage von Zuarbeiten der Veranstalter. Bitte ggf. aktualisieren)

- **Liel Even-Zohar** (stellv. Bürgermeisterin von Rishon LeZion = „Hausherrin“)
- **Marga Goren-Gothelf (Ehrenbürgerin)**
- **Familienmitglieder**

Text:

Redelänge: ca. 10 Minuten

Sehr geehrte Frau **Even-Zohar**,
sehr geehrte Frau **Goren-Gothelf**,
sehr geehrte **Familienmitglieder**,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

- *„Alle Bedeutung des Lebens liegt im Handeln für die Gemeinschaft“*,
stellte der britische Historiker Thomas Carlyle einmal fest.

- Viele Menschen, viele Kommunen sehen dies genauso und bringen diese Überzeugung dadurch zum Ausdruck, dass sie Menschen ehren, die für die Gemeinschaft handeln, dass sie Menschen, die Bedeutsames leisten, hohe Auszeichnungen verleihen.
- Die höchste Auszeichnung, die die Stadt Brandenburg an der Havel zu vergeben hat, ist die Verleihung des Ehrenbürgerrechts.
- Am 23. Februar 2022 hat die Stadtverordnetenversammlung von Brandenburg an der Havel beschlossen, Sie, sehr geehrte Frau Goren-Gothelf, in die Riege der Brandenburger Ehrenbürger aufzunehmen.
- Wie Sie per Livestream verfolgen konnten, fiel der Beschluss einstimmig.
- Heute nun sind wir von Brandenburg an der Havel zu Ihnen nach Rishon LeZion gekommen, um Ihnen die Ehrenbürger-Urkunde zu überreichen.

- Wussten Sie, dass das Ehrenbürgerrecht ursprünglich auf die Französische Revolution zurückgeht.
- Damals entstand der Titel „bourgeois honoraire“ (Ehrenbürger).
- Die ersten deutschen Städte, die einen ähnlichen Ehrentitel verliehen, waren 1790 Saarbrücken und Hannover sowie 1795 Frankfurt am Main und Bremen.
- Ganz so fortschrittlich war die Bürgerschaft bei uns in Brandenburg an der Havel zur damaligen Zeit noch nicht.
- Doch nur gut drei Jahrzehnte später, im Jahr 1827, verliehen dann auch die Brandenburger Stadtverordneten diese Ehrung zum ersten Mal.
- Der Geehrte war Friedrich Wilhelm Barth, der damalige Rektor des Gymnasiums.

- Ihm folgten 27 wichtige Männer, bevor man mit Birgit Fischer zum ersten Mal einer Frau das Ehrenbürgerrecht verlieh.
- Es dauerte unglaubliche 177 Jahre, bis damit endlich eine der letzten Männerdomänen in unserer Stadt durchbrochen wurde.
- Es war damals auch das erste Mal, dass nicht ein politisches Amt, eine künstlerische Lebensleistung oder die Gründung einer Stiftung als Grundlage für diese Auszeichnung diente.
- Gewürdigt wurden 2004 die Verdienste einer Ausnahmesportlerin, der weltbesten Kanutin aller Zeiten und erfolgreichsten deutschen Olympiateilnehmerin.

- Genauso wie Sie, sehr geehrte Frau Goren-Gothelf, wurde die achtfache Olympiasiegerin und 27-fache Weltmeisterin in Brandenburg an der Havel geboren, und zwar im Februar 1962.
- Da waren Sie bereits fast 37 Jahre alt und hatten Schlimmes erlebt.
- Sie mussten in ihrer Heimatstadt die Ausgrenzung der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten miterleben und spürten am eigenen Leib täglich die Folgen des zunehmenden Antisemitismus.
- Durch den auch in Brandenburg an der Havel am 1. April 1933 begonnenen „Kampf gegen das Judentum“ konnten Sie immer weniger am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und auch die wirtschaftliche Situation Ihrer Familie verschlechterte sich durch den Boykott jüdischer Geschäfte zusehends.
- Als Ende Oktober 1938 durch die Brandenburger Stadtverwaltung und die Polizei Ihre Pässe eingezogen wurden und man Sie gemeinsam mit Ihrer Mutter und ihren zwei verbliebenen Schwestern nach Polen abschob, mussten Sie Ihre Heimatstadt verlassen.

- Hinter der polnischen Grenze erhielten Sie die Nachricht, dass die britische Regierung aus humanitären Gründen jüdischen Halb- oder Vollwaisen zwischen 13 und 15 Jahren ein Visum geben wolle und für deren Unterbringung in Gastfamilien oder Kinderheimen sorgen würde.
- Da ihre Schwester Paula zu diesem Zeitpunkt bereits 17 Jahre alt war, erhielten nur Sie die Ausreisemöglichkeit.
- Sie mussten Ihre Mutter und Ihre Schwester zurücklassen und gelangten im Februar 1939 über Warschau und Danzig nach Gdynia, von wo aus es per Schiff nach London ging.
- Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erreichten Sie von England aus auf langen Umwegen schließlich Palästina und trafen 1947 in Tel Aviv ein.
- Von dort aus führte Sie Ihr Weg nach Norden, um ihre älteste Schwester Friedel zu finden, die sie seit 1935 nicht mehr gesehen hatten.
- Sie fand ihre Schwestern tatsächlich wieder, ihre Mutter und Ihre zweitälteste Schwester Paula hingegen nicht.
- Ihre Mutter Helene Chaja wurde im Vernichtungslager Maidanek ermordet und die Spuren von Paula, von der Sie 1941 zum letzten Mal etwas gehört hatten, verlieren sich im Warschauer Ghetto.

Sehr geehrte Frau Goren-Gothelf,

- 48 Jahre nach ihrer Deportation besuchten Sie 1986 erstmals wieder ihre Geburtsstadt Brandenburg an der Havel, um das Grab ihres Vaters zu sehen.

- Mit einer großzügigen Spende ermöglichten Sie 2006 umfangreiche Sanierungsarbeiten am jüdischen Friedhof in der Geschwister-Scholl-Straße.
- Im Jahr 2008 nahmen Sie an der Veranstaltung zum Gedenken an die so genannte „Reichskristallnacht“ teil und 2010 lud die Stiftung Begegnungsstätte Gollwitz Sie für Gespräche mit Jugendlichen ein.
- Aus dieser Begegnung entwickelte sich eine enge Verbundenheit zwischen Ihnen und Ihrer alten Heimatstadt, die verschiedene Projekte und Besuche zur Folge hatte.
- Zwischen 2010 und 2015 wurden Schülerinnen und Schüler sowie Studierende der Technischen Hochschule Brandenburg Teil Ihres Lebens, weil sie sich um die Sicherung der Zeitzeugenaussagen der letzten in Brandenburg an der Havel geborenen Überlebenden des Holocaust verdient machten.
- Aus den pädagogischen Projekten entstanden auch zwei Filme: „Marga Goren-Gothelf ...ein Flüchtling hat keine Heimat“ und „Marga Goren-Gothelf – Ein Pfad durch die Zeit“.
- 2015 war Sie das letzte Mal in Brandenburg an der Havel, weil das Reisen mit zunehmendem Alter für Sie immer beschwerlicher wurde.
- Aber es gibt ja das Internet und die neuen Medien, die es uns ermöglichen, trotzdem in Kontakt zu bleiben.
- So, wie schon erwähnt, am 23. Februar, als Sie die Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung per Livestream miterleben konnten und am Bildschirm dabei waren, als sich die Vertreter der Bürgerschaft von Brandenburg an der Havel in Würdigung Ihrer Verdienste für die Aufarbeitung der Geschichte und Ihres Beitrages zur Völkerverständigung einstimmig für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Sie ausgesprochen haben.

- Wie es auf dieser Urkunde steht, möchten die Bürgerinnen und Bürger von Brandenburg an der Havel mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts nicht nur ein deutliches Zeichen der Erinnerung und Mahnung setzen, sondern auch die große Achtung und Anerkennung für Ihr Lebenswerk zum Ausdruck bringen.
- Als Holocaust-Überlebende und Zeitzeugin haben Sie in den vergangenen Jahren viele Brücken zwischen Israel und ihrer Geburtsstadt Brandenburg an der Havel gebaut, über die schon viele junge Menschen gegangen sind und noch viele gehen werden.

Sehr geehrte Frau Goren-Gothelf,

- es ist für mich und die Mitglieder meiner Delegation eine große Ehre und Freude zugleich, Ihnen heute hier in Ihrer israelischen Heimatstadt Rishon LeZion die Ehrenbürger-Urkunde Ihrer Geburtsstadt Brandenburg an der Havel zu überreichen.

(Es gilt das gesprochene Wort.)